„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM., einschließlich 18 Rpf. Postgebühren plus 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigenpreise nach Preisliste Nr. 2. Alle Angaben für die Ausführung des Auftrages müssen auf dem Manuskript vermerkt werden. Für Druckfehler infolge unleserlicher Schrift wird kein Ersatz geleistet. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstraße 55/57. Fernruf-Sammelnr. 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernr. 353. Ahrensburg, Manhagener Allee 2, Fernr. 187

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 41 — Sonnabend, 17. Februar 1945 — 64. Jahrgang

Unsere Chance

Oft wird in diesen schweren Tagen und Wochen die Frage erhoben, welche militärischen und politischen Chancen Deutschland in diesem entscheidenden Ringen hat. Reichsminister Dr. Goebbels beantwortet sie in der neuen Nummer „Das Reich".

„Ein Krieg ist erst dann verloren, wenn ein Volk und seine Führung ihn und damit sich selbst verloren geben", stellt der Minister fest und sagt weiter, daß die Entscheidung erst in der letzten Schlacht fällt. „Man mag uns" fährt er dann fort, „hier und da entgegenhalten, daß dieser Krieg schon zu weit fortgeschritten sei und zu lange andauere, um uns jetzt noch eine solche Gelegenheit im großen bieten zu können. Das Gegenteil ist richtig. Je näher diese Gelegenheit an das vermutliche Ende des Krieges gerückt wurde, desto günstigere Aussichten besitzt sie, denn die lange Dauer des Krieges gilt für beide kriegführenden Seiten, und eine Umwandlung der Kriegslage in diesem Sinne wirkt auf den vermeintlichen Sieger um so niederschmetternder, je mehr er glaubt, schon von seinem endgültigen Triumph überzeugt sein zu dürfen. Er ist darum um so empfindlicher gegen Rückschläge, die ihn in seiner exponierten Lage gänzlich unerwartet und darum besonders hart treffen.

Gewiß verfügt das Feindlager heute über ein umfangreicheres Kriegspotential als wir, aber nur in materieller, nicht in moralischer Hinsicht. Die Welt, die die Feindseite verficht, ist ein chaotisches Tohuwabohu von Haß, primitiver Rachsucht, gegenseitigem Betrug und kapitalistisch-bolschewistischer Raub- und Profitgier. Sie haben kein Kriegsziel, für das es sich zu kämpfen und zu sterben lohnt. Wir aber besitzen ein solches. Es ist uns von unseren Feinden aufgezwungen worden und besteht in der Verteidigung unserer elementarsten Existenzrechte, die von ihnen bedroht werden. Ein Volk, das nicht mehr bereit und in der Lage ist, diese zu sichern und dem frechen Zugriff seiner Feinde zu entziehen, gibt sich damit selbst auf und ist verloren. Was das bedeutet, haben wir im Jahre 1918 und 1919 erfahren.

Die Standhaftigkeit ist zwar eine Sache des politischen Idealismus, aber sie stellt auch den realsten Wertfaktor im Kriege dar. Sie muß uns in Fleisch und Blut übergehen, es darf unter uns niemals überhaupt auch nur die Rede davon sein, daß man diesen Völkerkampf durch feige Nachgiebigkeit beenden könnte. Schon der leiseste Gedanke daran wäre ein Abweichen von der klaren kompromißlosen Linie unserer Kriegsführung, mit der wir stehen und sinken. Es gibt in unserer Lage nur eine Rettung, das ist die Tapferkeit in jedem Fall!

Sie erringt am Ende nicht nur den Lorbeer, sondern auch den Sieg. Wer im Feindlager glaubt, die auf uns niederprasselnden Schläge hätten uns betäubt, der irrt sich und kennt uns nicht. Unser Heil liegt bei den Waffen. Schmieden und führen wir sie für die letzte Schlacht, die über alles entscheidet! Sie ist heute unsere große Chance. Es liegt nur bei uns, ob sie morgen unser großer Sieg sein wird."

Tapferer Mecklenburger

Ritterkreuz und Beförderung vom Unteroffizier zum Leutnant

lz. **Berlin,** 16. Febr. Bei den jüngsten Kämpfen im Westen zeichnete sich der 41jährige Unteroffizier Otto Paegelow aus Teterow in Mecklenburg besonders aus. Wiederholt versuchten die Nordamerikaner, den von ihm und seiner Kampfgruppe verteidigten Bunker mit schwerer Artillerie zusammenzuschießen und mit Bunkergranaten auszuräuchern. Als das nicht gelang, brachten sie unter starkem Feuerschutz Sprengladungen am Bunker an, die der Unteroffizier jedoch rechtzeitig herunterriß. Die Besatzung hielt unter seiner Führung eisern stand, so daß alle Angriffe vergeblich blieben. Für seine vorbildliche Tapferkeit wurde Unteroffizier Paegelow am gleichen Tage mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und zum Leutnant befördert.

Alliierte hinter Stacheldraht

fs. **Mailand,** 16. Febr. (Eigendienst.) Im Zusammenhang mit den Aktionen der alliierten Sicherheitspolizei in Rom gegen Banditen und Raubmörder erfährt man aus neutraler Quelle, daß diese Maßnahmen ausschließlich aus Sicherheitsgründen für die in der Stadt „gefährdeten" anglo-amerikanischen Dienststellen eingeleitet wurden. Das Hauptquartier der Alliierten, das Hotel „Excelsior" wurde durch Drahtverhaue und Spanische Reiter isoliert. Der ganze Häuserblock wird ununterbrochen von etwa 50 anglo-amerikanischen Soldaten bewacht. In einem Umkreis von etwa 50 Metern sind weitere hundert italienische Polizisten stationiert. Das Betreten des Blocks ist für Italiener fast unmöglich, und selbst Briten und Amerikanern nur gegen Geheimausweis und nach Abgabe der Waffen gestattet.

Churchill sucht neue Söldner

Sein Besuch in Athen — Roosevelt in Rom — Der Kongreß meldet sich. Eine Agitationsreise des USA.-Präsidenten — Nachklang und Kritik

lz. Lissabon, 16. Febr. (Auslandsdienst.) Die Hintergründe der Reise Churchills und Edens nach Athen haben sich schnell gelüftet: Der britische Premier hat den Wunsch, die griechische Armee bald wieder an der Seite der Alliierten kämpfen zu sehen! Feldmarschall Alexander leitet die Neuaufstellung durch britische Militärkommissionen und Griechenland erhält für das Blut seiner Söhne eine englische Anleihe! Inzwischen will sich Roosevelt mit Samuel Rosenman in Rom treffen. Paris ist enttäuscht, daß der USA.-Präsident nicht in die Hauptstadt Frankreichs kommt und daß selbst über seinen geplanten Besuch bei Eisenhower nichts zu erfahren ist. London nimmt mit größter Aergernis zur Kenntnis, daß der USA.-Präsident eine Einladung des englischen Königs ablehnte, dafür aber Stalin nach Washington eingeladen hat.

Das sind einige Nachklänge der Konferenz von Jalta, die im übrigen kein ungeteiltes Echo findet. Die britische Zeitschrift „Weekly News" schreibt: „Die Sowjetunion hat wieder bewiesen, daß sie alle Ideale mit Füßen tritt, für die die angelsächsischen Völker in den Krieg zogen. Politisch verliert Churchill eine Schlacht nach der anderen." Auch in den USA. hält man nicht mit der Kritik zurück. Der Kongreß wird nach Berichten aus Washington von Roosevelt einen sehr genauen Bericht über seine Haltung und über seine Zugeständnisse an Stalin fordern. Roosevelt selbst aber bewegt sich weiterhin auf der Linie der Reklame; er schickte Stalin beim Verlassen sowjetischen Bodens ein Telegramm: „Die Völker der Welt werden die Errungenschaften dieser Konferenz nicht nur begrüßen, sondern sie als wirkliche Garantie für Zusammenarbeit und Frieden ansehen." Es ist selbstverständlich, daß Roosevelt den Eindruck eines politischen Erfolges zu erwecken sucht, wenn er seine Stellung in den USA. nicht gefährden will. Auf dieser Linie liegt es, daß der Präsident das Programm für eine große Rundreise durch die USA. ausarbeiten läßt, um seine Haltung in Jalta zu verteidigen und vor allem um mit der geplanten Weltkonferenz in San Franzisko für sich Stimmung zu machen. Die Londoner „Daily Mail" meldet, daß die meisten Washingtoner Politiker nicht allzu optimistisch in die Zukunft sehen; man erwartet kaum ein schnelles Ende des Krieges. Auch der Leiter des Mobilmachungsbüros der USA.-Armee, der in Jalta anwesend war, sprach die Auffassung aus, daß der Krieg in Europa noch weit von seinem Ende entfernt ist. Wie wenig sich Churchill und Roosevelt in Jalta durchzusetzen vermochten, geht daraus hervor, daß Roosevelt wiederholt versuchte, Stalins Einwilligung zu erreichen, daß Polen die Stadt Lemberg behalte. Dies ist ihm nicht gelungen.

Die englische Presse veröffentlicht u. a. eine Aufnahme aus Jalta, die Churchill im britischen Uniformmantel, aber mit der Pelzmütze eines Kosaken zeigt. Wie der römische Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, war zunächst tatsächlich als Konferenzsitz eine rumänische Stadt in Aussicht genommen, doch weigerte sich Stalin ausdrücklich, das eigentliche russische Gebiet zu verlassen. Die Vorbesprechung zwischen Churchill und Roosevelt in Malta zögerte sich solange hinaus, daß die Jalta-Konferenz mit 24-stündiger Verspätung begann.

Sowjetische Angriffe aufgesplittert und abgewehrt

Unser versteifter Widerstand in Niederschlesien wirkt sich weiter aus

id. **Berlin,** 16. Febr. (Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Der Einbruchsraum der Sowjets in Niederschlesien steht nach wie vor im Vordergrund des militärischen Geschehens an der Ostfront. Nachdem die Sowjets zu Beginn dieser Woche ihre Vorstöße verhältnismäßig tief nach Niederschlesien vortragen konnten, zeichnet sich seit vorgestern eine deutliche Versteifung des deutschen Widerstandes ab. An den Flanken des Einbruchsraumes zwischen Grünberg—Sorau, Bunzlau und Breslau haben starke deutsche Gegenstöße das Vordringen der Sowjets abgebremst. Auch in den letzten 24 Stunden hat diese Entwicklung angehalten, so daß der Gegner den Einbruchsraum nur geringfügig erweitern konnte. Insbesondere lagen die von Glogau in Richtung auf Grünberg vorstoßenden sowjetrussischen Verbände Tag und Nacht im Feuer deutscher Gegenstöße. Die harten Kämpfe, die an den Flanken dieses Einbruchsraumes geführt werden, dauern nach wie vor an. Die Sowjets wollen offensichtlich eine Vereinigung der im niederschlesischen Raum operierenden Heeresgruppe mit ihren Verbänden im Raum östlich Frankfurt und Küstrin herbeiführen. Diese Vereinigung ist dem Gegner bis jetzt nicht gelungen, da die deutschen Gegenangriffe, die seit zwei Tagen in diesen Räumen laufen, gute Erfolge gezeitigt haben. Bemerkenswert an der ganzen Entwicklung im niederschlesischen Raum ist wieder die Tatsache, daß es dem Gegner trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, große Kessel zu bilden und starke deutsche Verbände einzuschließen. Es gelang ihm hier und dort wohl einige Städte und Dörfer einzuschließen, jedoch die Bildung großer operativer Einschließungsräume blieb ihm versagt.

Der zweite Brennpunkt der Ostschlacht liegt nach wie vor in Südpommern. Auch hier können deutsche Gegenschläge verzeichnet werden, denen es zuzuschreiben ist, daß die vorübergehend verlorengegangene Verbindung zu unseren Stützpunkten nach Bahn und Arnswalde wieder hergestellt wurde. Insgesamt hat also auch der Sperriegel in Südpommern in den letzten 24 Stunden gehalten. An den übrigen Frontabschnitten, insbesondere in Ostpreußen, hielt der Feind seinen starken Druck aufrecht, er konnte jedoch nirgends den von ihm erstrebten Durchbruch erzwingen.

Im Westen wurde der Meterkrieg zwischen Maas und Niederrhein fortgesetzt. Auch die gestrigen Kämpfe kann man als einen deutschen Abwehrerfolg werten. Nach Gefangenenaussagen haben insbesondere die Engländer sehr starke Verluste erlitten. Der Stoß, mit dem die Engländer und Kanadier die neue Großoffensive Eisenhowers einleiten wollten, hat weder zu einem Durchbruch noch zu einer Auflockerung der Abwehrfront geführt. An der Rurfront machen sich nach wie vor die teils natürlichen, teils künstlich herbeigeführten Ueberschwemmungen für den Gegner sehr unliebsam bemerkbar. Vorläufig scheint er noch keine Möglichkeit zu sehen, auch in diesem Abschnitt eine Großoffensive zu starten.

Ritterkreuz für Hitlerjungen

Neun Sowjetpanzer durch Panzerfaust erledigt

Berlin, 16. Febr. Der Führer verlieh dem Hitlerjungen Nowak das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für die Vernichtung von neun Panzern durch Panzerfaust, und dem Volkssturmbataillonsführer Sachs das Deutsche Kreuz in Gold für die Vernichtung von vier Panzern durch Panzerfaust. — Als die ersten Sowjetpanzer in die Stadt Hindenburg eindrangen, ging Sachs mit drei Mann seines Bataillons und dem 16jährigen Hitlerjungen Nowak vor. Sie brachten aus nächster Entfernung die tödlichen Schüsse mit der Panzerfaust an. Am nächsten Morgen befand sich der Hitlerjunge Nowak am Südausgang der Stadt, als 30 sowjetische Panzer anrollten. Noch ehe ihm ein Befehl erteilt wurde, war der Hitlerjunge schon neben dem ersten Panzer und machte ihn durch einen wohlgezielten Schuß seiner Panzerfaust bewegungsunfähig. Mit den übrigen drei Panzerfäusten knackte er drei weitere Sowjetpanzer. Dann lief er zurück und holte sich neue Panzerfäuste. So brachte er nacheinander neun schwere feindliche Panzer zur Strecke. Der Scharführer Katzfuß aus Drossen erledigte einen Panzer mit der Panzerfaust, zwei weitere wurden durch einen Panzervernichtungstrupp zerstört, je drei Panzer erledigten Hitlerjungen bei Züllichau und Landsberg.

Massenfahnenflucht in Kanada

Was der „Daily Herald" berichtet

kl. **Lissabon,** 16. Febr. Die englische Presse berichtete dieser Tage voller Stolz, daß die ersten kanadischen Wehrpflichtigen, die unter dem neuen Gesetz ihren Dienst in Uebersee leisten, glücklich und wohlbehalten in Europa angekommen sind; sie würden in der nächsten Zeit an die Front gehen, um die großen Lücken auszufüllen, die gerade die kanadischen Truppen in den letzten Monaten erlitten hätten. Die englische Presse unterstreicht, daß die kanadischen Truppen „durchaus guter Laune" und bereit zum Kampfe sind. Nur einige wenige Blätter veröffentlichen Korrespondentenberichte aus Kanada selbst, die wesentlich anders klingen. So heißt es z. B. in einem Bericht des Londoner „Daily Herald", man habe vor der Abreise dieser kanadischen Wehrpflichtigen nach Europa in allen kanadischen Städten wahre Hetzjagden nach Deserteuren durchführen müssen. Wenige Tage vor dem Abtransport hätten sich Tausende und Abertausende noch nicht zum Dienst gemeldet gehabt, sondern hätten sich unter allen möglichen Vorwänden im Innern des Landes verborgen gehalten. In dem Bericht des „Daily Herald" wird zugegeben, daß die Entsendung der Truppen in der kanadischen Oeffentlichkeit nach wie vor auf schärfsten Widerstand stoße.

Auf allen Schultern

Die Pflicht der Gemeinschaft gegenüber den Vertriebenen

Wer von uns kennt das Schicksal der Flüchtlinge, die Tragik der Vertriebenen, die nicht nur Hab und Gut verloren, denen auch die engere Heimat vom Herzen gerissen wurde und damit alles, was ihnen lieb und teuer war? Nur wer in der Stunde des Alarms vom Strudel der Flucht mitgerissen wurde, wer sich dann einfädeln mußte in den Strom der wandernden Massen, die, in ständiger Furcht vor dem überholenden Griff der bolschewistischen Horden, bei schneidender Kälte, oft in dunkler Nacht und auf unbekannten und gefährdeten Wegen, nach Westen drängten, nur wer die frierenden Kinder, wer den Schreck in den Augen der Geängstigten sah, wer die Sorgen derer verspürte, die um versprengte Angehörige bangten, wem im endlosen Zuge der Trecks Geburt und Tod gleichermaßen erschütternd begegneten, vermag voll zu ermessen, was das ist: Heimatlosenschicksal — Flüchtlingselend. Auch der schmerzende Anblick der schließlich in den sicheren Schoß des Reiches Aufgenommenen oder vielleicht auch der Vergleich mit dem eigenen harten Geschick des Ausgebombtseins gibt nur einen schwachen Eindruck von der seelischen und materiellen Last der Millonen von Brüdern und Schwestern und Kindern, die vor der Sturmflut aus dem Osten hergetrieben wurden.

Viele Hunderttausende von ihnen kamen auch auf geordneten, sorgsam vorbereiteten und planmäßig verfolgten Wegen ins Reich. Oft fand sich auch im versprengten Treck ein Beherzter, der die Führung übernahm, waren durch den unermüdlichen Einsatz der Partei, die auch hier wieder trotz aller Unberechenbarkeiten ihr Improvisationstalent und die Kunst überlegener und einfühlender Menschenführung bewies, fast überall Hilfe und Betreuung zur Stelle, öffneten sich schließlich für die Flüchtenden die bergenden Arme ungefährdeter Gaue und brachten neue Hoffnung, neuen Glauben und das erlösende Gefühl vollzogener Rettung zurück. Aber hat damit für die Heimatlosen alle Not ein Ende, ist damit das Verlorene wiedergewonnen, wird damit das Erlebte zum bösen Traum, dem bereits ein befreiendes Erwachen gefolgt ist? Wir glauben es kaum. Nach dem Gefühl der ersten Erleichterung werden die Vertriebenen in den kommenden Wochen und Monaten erneut verspüren, was alles sie verloren haben, wird ihnen der Unterschied deutlich werden zwischen der Rolle eines „Aufgenommenen" und derjenigen eines in der eigenen Heimat Verwurzelten, wird die Sorge an ihnen nagen, wird Kummer an ihnen zehren; und sie werden kaum eine trauliche Ecke haben, um mit ihrem Leid allein zu sein und sich zu neuer Haltung zu sammeln.

Zwei Dinge allerdings gibt es, die auch das größte Leid erträglich machen: das Gefühl, daß man nicht allein steht, sondern daß Lasten und Verzichte geteilt werden von der ganzen Umgebung und das Bewußtsein, daß bessere Tage bevorstehen, daß eine Wende zum Guten schließlich erkämpft werden wird. Beides, die Abnahme eines Teiles ihrer Bürde und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, sollen die Geflüchteten aus unseren Händen und Herzen empfangen, die wir noch immer das Glück haben, über Haus und Hof, über Heimstatt und Besitz zu verfügen!

Mit welchem Recht könnten wir erwarten, daß jene die größere Last des Krieges tragen und darunter vielleicht zusammenbrechen, während wir uns mit erträglicherer Bürde begnügen? Haben sie Schuld daran, daß die Furie dieses Krieges über sie grausamer herfiel, als über uns? Verdanken wir nicht unsere eigene Sicherheit gar der Tatsache, daß sie Vorposten und Prellbock des Reiches waren, der sich schützend zwischen uns und den Feind schob? Und ist dieser Krieg nicht unser aller Krieg, der — je nachdem, wie wir ihn gemeinsam bestehen — uns alle entweder dem Untergang ausliefert oder einer neuen Zukunft entgegenführt?

Schnödem Undank käme es gleich, wenn wir nun noch nach bürgerlicher Bequemlichkeit trachteten, während sie in kalter Kammer hausen, wenn wir an gedecktem Tisch säßen, während sie sich mit einer dürftigen Ecke begnügen, wenn unsere Kinder in der Geborgenheit eines Elternhauses sorglos und vielleicht verwöhnt heranwüchsen, während die ihrigen enttäuscht und ausgeschlossen beiseitestehen.

Wir sprechen es offen aus: Unter der Not der Zeit und dem Gebot der Stunde fallen nun selbst die bisher unantastbaren Vorstellungen von privatem Besitz und Eigentum, wenn sie der Forderung der nationalen Hilfsgemeinschaft im Wege stehen. Was nun dem deutschen Volk an Raum und Gütern noch verblieb, gehört in gerechter Verteilung uns allen, die wir mit den schweren Pflichten des Krieges auch die noch gerechtfertigten Ansprüche ans Leben, recht und schlecht miteinander zu teilen haben. Gewiß ist es nicht so, daß wir viel zu verschenken hätten. Wir alle, wohl ausnahmslos, wurden hart angepackt von den Forderungen des Krieges. Es geht nun nicht mehr darum, daß wir von unserem Ueberfluß das Entbehrliche geben. Es kann sich nicht

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

darum handeln, die Heimat- und Besitzlosen mit unserem Mitleid zu trösten und mit einer mildtätigen Gabe abzufertigen. Sie haben — nicht zuletzt dadurch, daß sie die größeren Opfer brachten — einen Anspruch ans Leben, der sich zwar in den kriegsgebotenen engen Grenzen hält, der aber zugleich eine Forderung der Nation ist, die sich den am schwersten betroffenen Söhnen und Töchtern am tiefsten verpflichtet fühlt. Eben deshalb wird es um so dringlicher sein, Rechte und Pflichten, Besitztum und Härten in alle Hände und auf alle Schultern gleichmäßig zu verteilen.

Wo uns Not entgegentritt, wollen wir sie zu lindern suchen; wo jemand Trost braucht, soll er bei uns ihn finden; wo Zweifel und Hader aufkommen, sollen sie an unserem starken Glauben zerschellen, wo unsere Gäste, weil allzu viel von ihnen genommen und scheinbar Unmenschliches von ihnen verlangt wurde, verzagt werden sollten, muß unser Glaube ihnen Kraft und Stütze geben. Ihnen gebührt in solcher Stunde nicht nur unsere helfende Hand und unser gütiges Herz, sondern auch die Kraft unseres ungebrochenen Willens.

Sie haben bei uns Zuflucht gefunden, die Geflüchteten, die Heimatlosen, die Schwergeprüften dieses Krieges. Sie, die eines Tages die ersten Ansprüche an die Früchte eines opfervoll erkämpften Sieges stellen dürfen und gleich den Soldaten, gleich den Hinterbliebenen der Gefallenen, gleich den Opfern des Luftkrieges schon heute den höchsten Beitrag zu diesem Sieg geleistet haben, verdienen mehr als eine Zuflucht: sie sollen wahrhaft geborgen sein im Schoß des schützenden Reiches; sie sollen wissen, daß alles, was noch unser ist, auch ihnen gehört und daß nun wir es sind, die für sie und uns selber standhalten bis zum äußersten Opfer und zur letzten Entscheidung!

Der Wehrmachtbericht:

In Niederschlesien

Versteifter Widerstand — Erfolgreiche Abwehr in Ost und West

Führerhauptquartier, 16. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Weitere Kampfgruppen der Budapester Besatzung haben sich zu unseren Linien durchgeschlagen. Heftige Angriffe der Bolschewisten in der Slowakei führten beiderseits der Straße Losonc-Altsohl zu örtlichen Einbrüchen, die abgeriegelt wurden. In Niederschlesien versteifte sich unser Widerstand, so daß der Feind seinen Einbruchsraum gestern nur geringfügig erweitern konnte. Erfolgreiche Gegenangriffe zwangen ihn zu Umgruppierungen. Starke feindliche Angriffe südwestlich Breslau, westlich Bunzlau und beiderseits Sagan scheiterten.

Im Südteil von Pommern wurde die vorübergehend verloren gegangene Verbindung zu unseren Stützpunkten Bahn und Arnswalde wiederhergestellt. In Westpreußen hielt der feindliche Druck zwischen Landeck und Graudenz unvermindert an. Im Verlaufe der harten Abwehrkämpfe konnte der Gegner in Konitz und Tuchel eindringen. In Ostpreußen wurden südlich Braunsberg, östlich Mehlsack und bei Zinten erneute Durchbruchsversuche des Gegners nach geringem Geländegewinn vereitelt. In schweren Kämpfen wurden dort 51 Panzer vernichtet.

In Holland versuchten feindliche Kräfte auf der Insel Schowen zu landen. Sie wurden von der Besatzung wieder ins Meer geworfen. In der Schlacht zwischen dem Niederrhein und der Maas errangen unsere Truppen einen neuen Abwehrerfolg. Sämtliche mit Schwerpunkt an der Straße Kleve—Kalkar geführten englischen Angriffe wurden zerschlagen. Südlich davon erlitt der Gegner, der bis zu achtmal vergeblich angriff, schwerste Verluste. Auch am Südrand des Reichswaldes wurde der Feind abgewiesen.

Angriffe der Amerikaner aus ihrem Brückenkopf zwischen Wallendorf und Echternach blieben ohne nennenswerten Erfolg oder wurden bereits in der Entwicklung zerschlagen. Südöstlich Remich an der Mosel hat sich die örtliche Kampftätigkeit wieder verstärkt. Eigene Gegenangriffe warfen den vorübergehend in unsere Befestigungen eingedrungenen Feind zurück. Am gestrigen Vormittag sind Verbände des XV. amerikanischen Armeekorps zwischen Saargemünd und den unteren Vogesen nach stärkerer Artillerievorbereitung zum Angriff angetreten. Südlich Bliesbruck wurden sie im Gegenangriff geworfen. Oestlich davon sind die Kämpfe noch im Gange. — In Kroatien wird die Säuberung des Papuk-Gebirges von versprengten Banden fortgesetzt.

Nordamerikanische Bomber setzten am gestrigen Tage im mittel- und südostdeutschen Raum ihre Terrorangriffe fort. Schäden entstanden vor allem in Magdeburg, Cottbus und Wien. London liegt weiter unter unserem Vergeltungsfeuer.

Sven Hedin über Jalta

Stockholm, 16. Febr. „Dagens Nyheter" bringt ein Interview mit Sven Hedin, in dem der schwedische Forscher u. a. erklärte: „Wenn man die Pläne von Jalta betrachtet, so hat man ohne weiteres den Eindruck, daß ein Friedensdiktat geplant ist, das zehnmal schlimmer als Versailles ist und einen dritten Weltkrieg unvermeidlich macht. Ein 80-Millionenvolk mit einem solchen Stolz und einer solchen Intelligenz wie das deutsche, kann nicht in Sklaven verwandelt werden. Es liegt nicht im schwedischen Interesse, daß Deutschland besiegt wird."

Standgerichte

Verordnung des Reichsjustizministers

Berlin, 16. Febr. Der Reichsminister der Justiz hat eine Verordnung über die Errichtung von Standgerichten erlassen, in der es einleitend heißt: „Die Härte des Ringens um den Bestand des Reiches erfordert von jedem Deutschen Kampfentschlossenheit und Hingabe bis zum Aeußersten. Wer versucht, sich seinen Pflichten gegenüber der Allgemeinheit zu entziehen, insbesondere wer dies aus Feigheit oder Eigennutz tut, muß sofort mit der notwendigen Härte zur Rechenschaft gezogen werden, damit nicht aus dem Versagen eines Einzelnen dem Reich Schaden erwächst." Die einzelnen Punkte der Verordnung besagen, daß in den feindbedrohten Reichsverteidigungsbezirken Standgerichte gebildet werden. Das Standgericht besteht aus einem Strafrichter als Vorsitzer sowie einem Politischen Leiter oder Gliederungsführer der NSDAP. und einem Offizier der Wehrmacht, der Waffen-SS oder der Polizei als Beisitzern. Der Reichsverteidigungskommissar ernennt die Mitglieder des Gerichts und bestimmt einen Staatsanwalt als Anklagevertreter. Die Standgerichte sind für alle Straftaten zuständig, durch die die deutsche Kampfkraft oder Kampfentschlossenheit gefährdet sind. Das Urteil des Standgerichts lautet auf Todesstrafe, Freisprechung oder Ueberweisung an die ordentliche Gerichtsbarkeit. Es bedarf der Bestätigung durch den Reichsverteidigungskommissar, der Ort, Zeit und Art der Vollstreckung bestimmt. Ist der Reichsverteidigungskommissar nicht erreichbar und sofortige Vollstreckung unumgänglich, so übt der Anklagevertreter diese Befugnis aus. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Belgiens Ausplünderung

Ein neuer Hilferuf van Ackers

kl. **Lissabon,** 16. Febr. (Auslandsdienst.) Obwohl die belgische Regierung im Oktober vorigen Jahres durch Abstempelung der Banknoten den Geldumlauf um 40 % verringern konnte, trat keine Stabilisierung am Geldmarkte ein, weil die englisch-amerikanischen Okkupationsbehörden immer größere Forderungen stellten. Die Gesamtforderung der Besatzungsbehörde beläuft sich bereits auf 31 123 Millionen Franken. Die Folge davon ist, daß der Geldumlauf heute höher ist als vor der Abstempelung, er hat die Rekordhöhe von 43 514 Millionen Franken erreicht. Die neue belgische Regierung van Acker steht daher vor einem unlösbaren Problem. Am Mittwoch stellte sich der neue Premierminister dem Parlament vor. Nach einem Bericht der amerikanischen U.P.-Agentur erklärte van Acker, daß Belgien ohne fremde Hilfe nicht leben könne. Wörtlich sagte er: „Wir müssen unsere Alliierten zu der Erkenntnis bringen, daß wir uns ohne ihre ausreichende Unterstützung nicht länger am Leben halten können." Van Acker kündigte die Mobilisierung aller Männer von 16 bis 45 Jahren an, die entweder zum Heeresdienst einberufen oder in der Industrie eingesetzt werden sollen.

Wir verdunkeln diese Woche von 18.30—7 Uhr.

Aus Stadt und Land

Die Pflicht des Landvolks

In unseren östlichen Kornkammern tobt die Panzerschlacht. Der vorsorglichen Planung für unsere Ernährung ist damit vorerst die alte Grundlage entzogen. Eine Umstellung ist notwendig. Die erste, vorläufige Maßnahme ist mit der verkündeten Verlängerung der 72. und 73. Zuteilungsperiode erfolgt. Sie kann nur für den Uebergang gelten. Bei dem langfristigen Rhythmus der landwirtschaftlichen Erzeugung wird eine längere Zeit vergehen, bis neue endgültige Pläne aufgestellt werden können. In der Zwischenzeit, das heißt in vielen Fällen bis zum Anschluß an die neue Ernte, muß der Bauer über seine gekürzte Selbstversorgerration hinaus noch mehr abliefern, und beim Verbrauch von Milch, Getreide und Kartoffeln im eigenen Haushalt und im Stall muß eine noch größere Sparsamkeit als bisher herrschen. Es wird dem Bauern an Ablieferungen allerhand zugemutet werden müssen. Schon hat der Reichsernährungsminister verordnet, daß alle Erzeuger von Gerste ihren gesamten Vorrat — mit Ausnahme des Saatgutes für den eigenen Betrieb — abliefern müssen, ebenso die Gemenge von Gerste mit anderen Getreidearten oder Hülsenfrüchten. Gerste darf nur noch für die menschliche Ernährung verwendet werden. Die Auflagen müssen erfüllt werden. Das deutsche Landvolk hat derzeit keine andere Pflicht, als unser Volk und die Wehrmacht so zu ernähren, daß beide die ihnen vom Schicksal gestellten Aufgaben auch erfolgreich lösen können.

Opferbereit wie nie zuvor! Der Front muß gerade jetzt gezeigt werden, daß die ganze Heimat sich wie ein Mann der Pflicht bewußt ist, alles dem Sieg zu opfern. Das Ergebnis der Hauslistensammlung am kommenden Wochenende muß daher so groß sein wie nie zuvor. Daran wollen wir alle denken!

Bannausbildungslager 162 Lübeck. Die viertägige Ausbildung im Bannausbildungslager findet jeden Monat nach folgendem Plan statt: 1. Gruppe: 1. bis 6. März, 2. bis 7. April; 2. Gruppe: 7. bis 12. März, 7. bis 12. April; 3. Gruppe: 12. bis 17. März, 13. bis 18. April; 4. Gruppe: 16. bis 21. Februar, 19. bis 24. März, 19. bis 24. April; 5. Gruppe: 22. bis 27. Februar, 26. bis 31. März, 25. bis 30. April. Eine Zurückstellung erfolgt nicht. Die Anreise hat jeweils bis 16 Uhr zu erfolgen. Abmeldung des zuständigen Wirtschaftsamtes ist unbedingt mitzubringen. Die Abreise erfolgt am letzten Tage im Laufe des Vormittags. Bei Nichterscheinen erfolgt polizeiliche Heranziehung. Auskunft erteilt Hauptgefolgschaftsführer H. Clasen. (T. 2 23 39).

Man muß heute wissen . . .

. . . daß die Abschnitte 165 und 166 der Warenbezugskarten aller Altersgruppen für den Bezug von je 250 Gramm Frischfischen freigegeben sind; die früher aufgerufenen Abschnitte 167 und 168 sind weiterhin gültig.

Umschau in Kürze

Deutschlands U-Boote

Der kanadische Marineminister gab bekannt, daß die Jagd auf die in zunehmendem Maße operierenden deutschen U-Boote außerordentlich schwierig sei. Weder aus der Luft noch vom Wasser aus seien die neuen deutschen U-Boote ohne weiteres aufzufinden, da sie durch neuartige Einrichtungen beliebig lange unter Wasser bleiben könnten.

Nach dem V-Beschuß

Englische Gefangene berichten über die große Wirkung des deutschen Fernfeuers. Einer erzählte von einem durch V-Waffen verursachten Bombentrichter in London von etwa 70 Meter Durchmesser und von verheerenden Zerstörungen. Die Grafschaft Surrey südlich London sei besonders stark betroffen.

USA.-Bomben auf USA.-Soldaten

Wie „Daily Expreß" erst jetzt berichtet, wurde Malmedy am 23. und 24. Dezember durch USA.-Bomber „irrtümlich bombardiert". Die USA.-Bomber hätten verheerende Volltreffer auf militärische Ziele ihrer eigenen Streitkräfte erzielt und auch der Zivilbevölkerung erheblichen Schaden zugefügt.

Aus dem Kreise Stormarn

Bad Oldesloe

Nacherfassung der 10- bis 18jährigen Jungen und Mädel. Für alle Jungen und Mädel, die zu den vom Landrat im Aufruf vom 15. Januar festgesetzten Meldezeiten zum Jugendappell aus irgendeinem Grund nicht erscheinen konnten, werden vom Bann Nacherfassungen durchgeführt. Jugendliche, die zu diesen Appellen nicht erscheinen, müssen mit einer Bestrafung rechnen. Zu den Erfassungsappellen ist der erforderliche Urlaub zu erteilen. Die Nacherfassung findet statt: Am 17. Febr., 9 Uhr, Bad Oldesloe, Banndienststelle, für die Einheiten 7, 13, 15; am 19. Febr., 9 Uhr, Reinbek, für die Einheiten 23, 24, 25; am 20. Febr., 9 Uhr, Bad Oldesloe, Banndienststelle, für die Einheiten 11, 12, 21; am 21. Febr., 9 Uhr, Ahrensburg, Stormarnschule, für die Einheiten 16, 18, 19; am 22. Febr., 9 Uhr, Bad Oldesloe, Banndienststelle, für die Einheiten 6, 14.

Alle Kompanien des Volkssturms treten am Sonntag, dem 18. Febr., 8.45 Uhr, wie üblich an den befohlenen Sammelplätzen zum Dienst an. — 1. Aufgebot, 4. Komp. (Rahneberg) Dienst am 18. Febr. ab 8.45 Uhr in den Standorten der Züge. Der Zug Rethwischdorf tritt 8.45 Uhr vor der Schule des Ortes an. Wehrpässe mitbringen!

Von der HJ. Das Fähnlein 1/185 tritt am heutigen Sonnabend pünktlich um 13.30 Uhr zum Dienst auf dem Exer an.

Elmenhorst

Von der HJ. Die Gefolgschaft 14/185 tritt am Sonntag, 18. 2., um 9.30 Uhr, in Elmenhorst an. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Garstedt

Diebstähle häufen sich. Bei einem Einbruch in die Wohnung eines Landwirts erbeuteten die Diebe Lebensmittel und Kleidungsstücke. Einem Einwohner wurden am Tage drei Enten geraubt, vor einem Geschäftshaus an der Ochsenzoller Str. ein an der Straße abgestelltes Damenfahrrad Marke „Panzer", gestohlen.

Tangstedt

Eierablieferung. Von der Eiersammelstelle Hugo Fischer in Tangstedt werden die anfallenden Eier wie folgt angenommen: In der Gemeinde Glashütte am Montag, dem 19. Februar, in der Zeit von 12.30 bis 13.30 Uhr in der Gastwirtschaft von Adolf Stubbe und von 14 bis 15 Uhr bei der Schule; in der Gemeinde Wilstedt am Montag, dem 26. Februar, bei Gastwirt Ahrens von 12.30 bis 13.30 Uhr, bei der Krämerei Ernst Wulff von 14 bis 15 Uhr und bei dem Bauern Hermann Rehders von 15.30 bis 16 Uhr; in Tangstedt jeden Donnerstag von 14 bis 16 Uhr bei Hugo Fischer.

Trittau

Neuer Lehrer. Volksschullehrer Günther Ohl kam an die Volksschule in Trittau. Vorher unterrichtete er in Neuselderkoog.

Wir gratulieren! Diamantene Hochzeit: Rentner Hinrich Bargmann und Frau, Garstedt, Herm.-Göring-Str. — 40jähriges Dienstjubiläum bei der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn: Oberpfleger Friedrich Kahm, Garstedt. — 80 Jahre: Heinrich Möller, Lübeck, Fleischhauerstr. 108; 90 Jahre: Zigarrenfabrikant Heinrich Timm, Bad Schwartau, Lübecker Straße.

Turnen Spiel Sport

Sportschützen im Wettkampf. In einem Fernwettkampf zwischen den Sportschützen der Unterkreise Lübeck, Kiel, Flensburg und Steinburg mit Zehnermannschaften siegte Lübeck mit 2450 Ringen vor Kiel mit 2354, Flensburg mit 2261 und Steinburg mit 2217 Ringen. Die besten Einzelschützen: 1. Hotopf 272 R., 2. Rauhut 263 R., 3. Ulrich 256 R., 4. Phieler 254 R., 5. Richter (sämtlich Lübeck) 252 R., 6. Schier, Kiel, 249 R., 7. Wegner, Lübeck, 248 R., 8. Bohnsack, Lübeck, 248 R. Geschossen wurde mit dem KK.-Gewehr die 30er-Serie auf 50 Meter.

Fußball in Lübeck. Am kommenden Sonntag beginnt die neue Serie der Lübecker Fußballstaffel mit folgenden Begegnungen: Post gegen LBV.-Phönix, Dornbreite, 14.30 Uhr, und Blau-Weiß — LSV.-Gut Heil, Karlshof, 14.30 Uhr. Außerdem führt die Polizei um 14.30 Uhr auf der Lohmühle ein Freundschaftsspiel gegen eine Wehrmachtelf durch. — Schiedsrichtersitzung am Mittwoch, 21. Febr., 20 Uhr, bei Both, Glockengießerstraße.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. zZt. Preisl. 2. RPK I/685

Amtliches

Frischfische. Die Abschnitte 165 und 166 der Warenbezugskarten aller Altersgruppen werden für den Bezug von je 250 g Frischfischen freigegeben. — Die früher aufgerufenen Abschnitte 167 und 168 bleiben weiterhin gültig. Lübeck, den 16. Februar 1945. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck — Ernährungsamt.

Familien-Anzeigen

Vermählte:

Walter Koltze, stud. arch., **Magda Koltze** geb. Paulsen. **Koldenbüttel,** d. 3. 2. 1945. (34655

Erich Voß, Leutn., **Elfriede Voß** geb. Ahlers. **Bargteheide,** Februar 1945.

Stud. ing. **Bernd Krüger,** Uffz. in ein. Fl.-Regt., u. Frau **Inge** geb. Bonne. **Lübeck,** Moisig. Allee 88a, 17. 2. 1945.

Oberstfeldmstr. i. RAD. **Walter Schneider,** z. Zt. Leutnant in ein. Grenad.-Regt., und Frau **Ruth Ingeborg** verw. Lüth, geb. Matthiessen, **Lübeck,** Travemünder Allee 18, den 17. 2. 1945.

Oberfeldwebel **Hans-Georg Brockmüller** und Frau geb. Oilrogge. **Lübeck-Stockelsdorf,** Dorfstraße 4. (-481

Uffz. **Heinz Timm** und Frau **Marga** geb. Müller. **Lübeck,** Glockengießerstr. 67, z. Zt. Kirchmöser (Havel), Franz-Seldte-Straße 12. (-487

Dr.-Ing. Werner Künzel - Inge Künzel geb. Gresmann. **Reinbek,** Brunsbuach 7, den 15. 2. 1945. (30399

Geburten:

Heinz Heinrich, † 15. 2. 1945. **Else Timm** geb. Iasten, Stabsgefr. **Friedrich Timm,** z. Zt. im Felde. **Fackenburg,** Morier Straße 15. (-498

✠ **Dr. Burkhart Möbusz**

Oberleutn. u. Komp.-Chef, Inh. d. E. K. 2 u. 1 u. and. Auszeichn., † 5. 5. 1907, ⚔ 2. 2. 1945 im West. Elsbeth Möbusz geb. Fedder und alle Angehörigen. **Lübeck,** Hansestraße 148. (-517

✠ **Ewald Stender**

Obergefr., Inh. d. E. K. 2, d. Ostmed. u. d. Verw.-Abz., † 26. 3. 1921, ⚔ 20. 12. 1944 im Westen. Emmy Stender geb. Schwarz u. alle Angehörigen. **Grebenhagen** über Ahrensbök. (-513

✠ **Dr. med. Paul Rusch**

SS-Obersturmbannführer und Oberfeldarzt d. Pol., Inh. d. Ehrenkreuzes f. Deutsche Volkspflege 3. St. u. a. Auszeichng., geb. 28. 7. 1892, gest. 17. 1. 1945 in ein. Lazarett. Irma Rusch geb. Haueisen und alle Angehörigen. **Lübeck,** Falkenwiese 21. Beisetzung der Urne am 22. 2., 11 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof in Reinfeld. (-518

✠ **Werner Heher**

Obergefr., † 14. 1. 1923, ⚔ 16. 12. 1944 im Westen. Nikolaus Heher und Frau sowie alle Angehörigen. **Alt-Fresenburg.** (30397

Hermann Rickert

† 22. 12. 1868, ⚔ 13. 2. 1945. Frau Emma Rickert geb. Behnk u. Kinder. **Meddewade.** Beerdigung am Montag, d. 19. 2. 1945, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes in Oldesloe. (30387

Max Kaiser

Lok.-Führer, † 31. 7. 1898, ⚔ 14. 2. 1945. Helene Kaiser geb. Berndsen und Angeh. **Scharbeutz.** Beerdigung am Montag, 14.45 Uhr, Waldkapelle Timmendorfer Strand.

Helmut Drümmer

geb. 1. 3. 1936, gest. 5. 2. 1945. Willi Drümmer u. Frau Anna geb. Möller und seine Geschwister. **Wulksfelde.** (30373

Heinr. Berkenthien

geb. 25. 9. 1857, gest. 15. 2. 1945. Elise Berkenthien geb. Retelsdorf. **Utecht.** Beerdigung am Dienstag, 20. Februar, 14 Uhr, in Schlagsdorf.

Emma Woelk

geb. Bluhm, geb. 1. 5. 1878, gest. 15. 2. 1945. Eduard Woelk nebst Kindern. **Lübeck-Herrenwyk,** Kokerstraße 61. Die Beisetzung erfolgt am Montag, d. 19. Februar, 14.30 Uhr, auf d. Kücknitzer Friedhof. (10815

Elisabeth Hasselmann

† 21. 4. 1892, ⚔ 15. 2. 1945. Otto Hasselmann und Angehörige. **Lübeck,** Hüxstr. 71. Trauerfeier Mittwoch, d. 21. Febr., 11.15 Uhr, Kapelle Burgtor. (10819

Emma Vitense

geb. Dörring, † 27. 4. 1857, ⚔ 15. 2. 1945. Gustav Petersen u. Frau Elisabeth geb. Vitense. **Lübeck,** Moltkestr. 38. Trauerfeier Mittwoch, d. 21. Febr., vorm. 10.30 Uhr, Kapelle Burgtor-Friedhof. (10821

Kirchliche Anzeigen

Ev.-luth. Kirche in Lübeck. Sonntag, 18. 2. 1945, Gottesdienst in allen Gemeinden um 10 Uhr. Kreuzkapelle und Gemeindehaus Karlshof 16 Uhr. Nusse und Behlendorf kein Gottesdienst.

Gottesdienste in der Lauenburgischen Landessuperintendentur, am Sonntag Invocavit, 18. 2. 1945. 10 Uhr: Berkenthin, Börnsen, Büchen, Hohenhorn, Kuddewörde — Kdgttdst. —, Ratzeburg — St. Petri —, Sahms, Sandesneben, Siebenbäumen, Sterley — Konf.-Prüf. 10.30 Uhr: Lassahn. 14 Uhr: Pötrau. 15 Uhr: St. Georgsberg, Mustin. Kein Gottesdienst: Basthorst, Gudow, Seedorf, Schwarzenbek. (30008

Kirchliche Nachrichten für die Propstei Segeberg für Sonntag, d. 18. Februar 1945: Bad Oldesloe: 10 Uhr G., 11.30 Uhr K.-G., 12 Uhr Taufen. Reinfeld: 9.30 Uhr G., anschl. K.-G. Kl.-Wesenberg: 10 Uhr G. Sülfeld: 10 Uhr G., Sievershütten: 14 Uhr G. (30000

Ev.-luth. Kirche Mecklenburg. Sonntag, 18. Februar. Gottesdienst 10 Uhr: Schlagsdorf, Selmsdorf (mit Gedenkfeier). 16 Uhr: Passionsgottesdienst in Selmsdorf. 14 Uhr: Gottesdienst in Ziethen. Kein Gottesdienst: Herrnburg, Ratzeburg (Dom). (30004

Evgl.-luth. Landeskirche Eutin. Sonntag, d. 18. Febr. 1945, Invokavit. Gottesdienst 10 Uhr: Bosau, Niendorf a. O., Rensefeld, Stockelsdorf. Gottesdienst 16 Uhr: Bad Schwartau. 16.30 Uhr: Eutin. Kein Gottesdienst: Ahrensbök, Curau, Gleschendorf, Malente, Neukirchen (Holst. Schweiz), Ratekau, Süsel, Timmendorfer Strand.

Ev.-ref. Kirche Lübeck. 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Gottesdienst u. heiliges Abendmahl. (10638

Methodistenkirche. 9.45: Glockengießerstr. 30; 15.00: Stockelsdorf.

Röm.-kathol. Kirche. Gottesdienste. Lübeck: 6, 7.30, 9, 10.30, 18. Kücknitz: 7.30, 9.30. Travemünde: 8.15, 10.30. Schönberg i. M.: 9. Ratzeburg: 8. Carlow i. M.: 11. Mölln i. Lbg.: 8, 10. Bad Oldesloe: 8, 10. Bargteheide, Kapelle Hammoorer Weg: 9.30. Niendorf a. O.: 7, 10. Timmendorfer Strand: 10 Uhr. (10668

Grundstücke

Grundstück in Lübeck od. Nähe für Wäscherei geeignet ges. W. Jacobsen, Hausmakler, Hamburg 1, Burchardstraße 8. (34447

Gartenhaus, 2—3 Zimm., mit 900 qm Garten zu verk., 2-Z.-Wohn. muß gestellt werden. Angebote unter P 169 an die LZ. (-863

Chemisch-pharmazeutische Fabrik sucht Räume oder Grundstück in Umgebung Lübecks oder Hamburgs zu kauf. od. pachten, auch Uebernahme von Betrieben oder Anschluß an solche erwünscht. Eilangebote unter A R 235 an die LZ. (34649

Geld — Hypotheken

Zur Ablösung einer Hypoth. 20 000 RM. an sicherer Stelle auf Apothekengrundstück gesucht. Ang. unt. A H 266 an die LZ. (30395

Geschäftsangebote und -gesuche

Drogenhandlung in Schlesw.-Holst. zu verkaufen oder zu verpachten. Ang. unter O 192 an die LZ. (-1392

Tischlerei oder kleine Sägerei mit Maschinen zu kauf. gesucht. Eine Wohnung muß frei sein. Landhaus bei Selent kann in Zahlung gegeben werden. Angeb. an G. Scheuermann, Kletkamp über Lütjenburg. (40344

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Angeb. unter B 249 a. d. LZ. (-522

Mietgesuche

Aelt. Dame sucht heizb. Zimmer, evtl. mit Ganz- od. Teilverpfl., gern mithelfend. Ang. an Capelle, Bad Schwartau, Riesebusch 37. (30383

Suchen für Ing.-Ehepaar schnellstens 1 od. 2 möbl. Zimmer. Angeb. unt. G 267 an die LZ. (10605

Vermischtes

Apothekendienst. Von Sonnabend, d. 17. Februar, bis Sonnabend, d. 24. Februar, Nachtdienst u. Sonntagsdienst: Schwartauer Allee 48, Holstenstraße—Kolk, Sandstraße 16, Ratzeburger Allee 4. (10607

Umquartierte Versicherungsnehmer der Central-Krankenversicherung A.-G. Köln a. Rh. Wir bitten unsere umquartierten Versicherungsnehmer, sich in allen Versicherungsfragen an unsere Vertretung ihres Aufnahmegaues zwecks Betreuung zu wenden und ihre Versicherungsnummer sow. d. jetzige und die frühere Anschrift sofort an d. Bezirksdirektion Hamburg, Lesseringhaus (Gänsemarkt), mitzuteilen. (40380

Verloren — Gefunden

Die jungen Mädchen, die am 23. 1. Skunksmuff im Zuge nach Neustadt fanden, werden gebeten, sie im Fundbüro (Bahnhof Lübeck) abzugeben gegen Belohnung (-507

1 dklbl. Regenschirm am 13. 2. Delta, 1. Vorst., 17. R. Pl. 1, stehen gelassen. Abzug. im Fundbüro, Königstr. 9, gegen Belohnung. (-505

Weiße Hornbrille i. rot. Futt., v. Stockelsdorf bis Bahnhof verlor. Abzug. geg. hohe Bel. Am Bahnhof 21, III. 3. 2., **ca. 18.30 Uhr, Bahnhof Ratzeburg** od. im Zug 2. Kl. Lübeck—Lauenburg hellbraun., fast neu. Vulkanfiberkoffer, Anschrift „Clara Gau, Zoppot", und ein Karton in Schwarzpapier, beschriftet „Renate Reimann, Zoppot", od. Allenburg, Ostpr., abhd. gekomm. Bitte geg. Belohn. abzug. bei Clara Gau, Niendorf am Schaalsee, Post Mustin, üb. Ratzeburg (24). (30375

Schwz. Geldbörse am 14. 2. vor Capitol verlor. Inh. 36,—, Lebensmittelmarken, lautd. a. Magda Diekmann. Abzg. geg. Bel. Schibber, Hochstr. 13.

Karton m. neu. Eßbestecken 8. 2. auf der Reichsstraße 207 zw. 17—18 Uhr gefunden. Herm. Meyer, Gr.-Sarau über Lübeck. (-515

Stellen-Anzeiger

Aelt. erf. Wirtschafterin f. frauenlos. Lehrerhaush. z. sof. Antritt ges. Lehrer Rentzow, Vitense b. Rehna-M.

Pflichtjahrmädchen f. Landhaushalt z. 1. 3. 45 od. spät. ges. Frau M. Clasen, Berkenthin. (34599

Mädchen, welches das Kochen erlernen möchte u. Arbeiten in Haus u. Gart. z. Teil mit übernimmt, z. 15. 2. oder später ges. Frau v. Keiser, Rttg. Kulpin bei Ratzeburg. (34597

Kinderliebe, jüng. Hausgehilfin, evtl. Pflichtjahrm. ges. Stegelmann, Bad Oldesloe, Schützenstr. 5. (34464

Mädchen f. Haushalt u. Geschäft zu sof. od. später. ges. O. Langfeldt, Schwartau-Rensefeld, Rantzau-Allee 5.

Pflichtjahrmädchen ges. z. 15. 4. 1945. H. Wulf, Holstendorf üb. Ratzeburg.

1 frdl. umsicht. Mädchen z. 1. 4. für Haus- u. Gartenarbeit ges. Frau A. Hinrichs, (24) Wohld üb. Ahrensbök, Bez. Kiel. (30013

Mädchen f. d. Haushalt ges. zu sofort od. Ostern. W. Korff, Bad Segeberg, Oldesloer Straße 23. (30015

Stellengesuche

Schwester, 54 J., sucht Dauerpflege b. ält. Herrn oder Dame. Angebote u. E 161 an die LZ. (-53

Suche für meine Tochter, d. Ostern d. Schule verläßt, Pflichtjahrstelle. Marx, Ahrensburg, Udetweg 5. (30498

Rüstige Witwe s. selbst. Stellung im Haush. nach d. Lande. Ang. u. V S 61 an die Agt. d. LZ., Voigt, Schwart.

Jung. Mädchen m. Kleinkind sucht sof. Stellung als Haushälterin in Mölln od. Umgeg. Ang. u. L M 20 an Lüders, Agt. d. LZ. in Mölln (Lbg.) (30125

Rüstige Rentnerin sucht bald. Stellung im Haushalt. Ang. unt. L M 25 a. d. Agt. d. LZ., Lüders, Mölln i. Lbg.

Frl., 41 J. alt, sucht Stellung als Wirtschafterin. Ang. unt. A P 305 a. LZ.

Gebildete Frau, 35 J., mit 2jähr. Jung., möchte die Führung eines Haushalts übernehmen. Ang. unt. B O 276 a. d. Storm. Zeitg., Oldesloe. (30365

Rüstige Frau, 60 J., sucht Wirkungskreis als Haushälterin in kl. Haush. Ang. unter B O 277 an die Storm. Zeitung, Oldesloe. (30361

Film-Theater

Berichtigung! Ufa im Stadttheater. „Die Entlassung". Jugdl. üb. 14 J. zugel.